

Eisenschmelzer, Schmiede, Beinschnitzer und Drechsler: Die Höhensiedlung um die spätantike Bischofskirche von Säben, Gemeinde Klausen (Südtirol) nach den Ausgrabungen der Jahre 1978–1982

Hans-Peter KUHLEN

Zusammenfassung

Nicht nur drei frühgeschichtliche Kirchenbauten und ein Gräberfeld, sondern auch und vor allem die zugehörigen Wohn- und Gewerbebauten eines Montanzentrums des 4./5. bis 8. Jahrhunderts offenbarte der Burgberg von Säben (Gemeinde Klausen, Südtirol) den Ausgräbern der Universität Bonn, die ihn von 1978 bis 1982 großflächig untersuchten. Nach der 2019 angelaufenen Auswertung der Befunde aus den Profanbauten rings um die Bischofskirche im Hang des modernen Weinbergs betrieb dort eine rund 320 m² große Eisenhütte Floß- oder Hochöfen zur Eisenerzeugung nach dem indirekten Verfahren. Außerdem umgaben die Bischofskirche im Westen ein Wohngebäude mutmaßlich für die Kleriker, östlich ein Zisternen- oder Beckenbau unklarer Zweckbestimmung und ein rund 50 m² messender Handwerkerbau mit Drechselbank und Beinschnitzerwerkstatt. Weitere Gebäude sind im Weinberghang durch isolierte Mauerstücke nachgewiesen, aufgrund fragmentarischer Erhaltung allerdings im Grundriss

nicht rekonstruierbar. In der Kirche und zwischen den Gebäuden der Umgebung lagen Gräber des 4./5. bis frühen 8. Jahrhunderts, die zum Teil der Bebauung vorausgingen. Ebenso wie die Kirche wurden Eisenhütte, Handwerkerbau und übrige Gebäude in Mörtelmauerwerk errichtet, mehrfach umgebaut und später partiell durch Trockenmauern ergänzt, bevor die Siedlung insgesamt aufgegeben und später geschleift oder durch Murenabgang zerstört wurde. Die Eisenhütte umfasste zunächst sieben, später fünf Räume mit mindestens 15 Lehmtonöfen von insgesamt sechs verschiedenen Typen. Schlackenanalysen ergaben, dass die Hütte Gusseisen nach dem innovativen indirekten Verfahren herstellte. Einzelne Hinweise auf die neue Technologie kamen in den letzten Jahren von Prospektionen in der nördlichen Lombardei, doch ist Säben der einzige Betrieb dieser Art, der flächig gegraben und sicher datierbar ist.

Schlagerworte: Bischofskirche, Eisengewinnung, Beinschnitzerei, Drechselbank, Gräberfeld

1. Einleitung

Herausragende neue Befunde zur antiken Verhüttungstechnologie und zur Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte eines spätantiken Bischofssitzes an der Südgrenze der spätantiken Alpenprovinz Raetia II erbrachten die großflächigen Forschungsgrabungen auf dem Burgberg von Säben (**Abb. 1**), die das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Bonn mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Bayerische Landesstiftung in den Jahren 1978 bis 1982 auf dem steilen Tafelberg im unteren Eisacktal unternahm (**Abb. 2**). Bereits 1930 hatte der Brixner Prälat Adrian EGGER im Weinberg unterhalb der spätmittelalterlichen Zinnenmauer Teile einer frühchristlichen Basilika freigelegt. 1976 untersuchte das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck am Fuß des Burgberges ein frühmittelalterliches Gräberfeld mit 59 Bestattungen. 2015 erschien der von Volker BIERBRAUER und Hans NOTHDURFTER herausgegebene Band Säben I als erster Teil der Abschlusspublikation der Kampagnen 1978–1982. Er ist der frühchristlichen Kirche im Weinberg und dem sie umgebenden Gräberfeld des 5.–7. Jahrhunderts gewidmet.¹ Die dreiteilige Publikation arbeitet die ekklesiastische Bedeutung Säbens heraus und behandelt ausgehend vom Gräberfeld der heute im Weinberg des Bischofsbauern gelegenen „Kirche im Hang“ Fragen der Ethnizität des Eisacktales in Spätantike und Frühem Mittelalter.²

Demgegenüber richtet der folgende Vorbericht den Blick auf den besonderen siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Charakter der spätantiken Siedlung des Säbener Burgbergs, die sich primär als Gewerbezentrum mit innovativer Eisentechnologie darstellt.³ Ausgangspunkt ist die

Demgegenüber richtet der folgende Vorbericht den Blick auf den besonderen siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Charakter der spätantiken Siedlung des Säbener Burgbergs, die sich primär als Gewerbezentrum mit innovativer Eisentechnologie darstellt.³ Ausgangspunkt ist die

¹ Überblick über die Forschungsgeschichte bis 1977: NOTHDURFTER 1977, 25–31; BIERBRAUER/NOTHDURFTER 1988, 250–251; ergänzend BIERBRAUER/NOTHDURFTER 2015, 11–27; teilweise abweichend GLEIRSCHER 1986.

² Vgl. die Rezensionen von GAIKHOS/GAIKHOS 2017 und HAUSMAIR 2017.

³ Zu den siedlungsgeographischen Grundlagen siehe KUHLEN 2020.

Iron smelters, blacksmiths, bone carvers and turners: The hilltop settlement around the Late Antique bishop's church of Säben, Klausen municipality (South Tyrol), based on the excavations of the years 1978–1982

When excavated by the University of Bonn in the years 1978–1982, the ancient hilltop settlement of Säben, community of Klausen-Chiusa (South Tyrol) revealed to its excavators not only the remains of three Early Christian churches and an associated burial ground, but also secular buildings of a mining center of the 4th/5th to 8th centuries AD. The secular buildings surrounded the bishop's church on the slopes of the modern vineyard on three sides: to the north above the church, an artificially created podium housed an ironworks measuring around 320 m². Immediately west of the church portal was a residential building, probably for the clergymen. To the east, the church looked upon a cistern or basin construction and workshop for bone carving and wood turning measuring around 50 m². Other buildings have been identified by isolated sections of walls, but their ground plan could not be reconstructed due to their fragmentary preservation. Between the build-

ings and in the church were graves from the 4th/5th to the early 8th centuries AD, some of them antedating the church and the craftsmen's workshop. Like the church, the ironworks, the craftsmen's building and the other structures were constructed in mortar masonry, rebuilt several times and partially extended with dry stone walls before the settlement was finally abandoned and later demolished or destroyed by mudslides. The ironworks initially comprised seven, later five rooms with at least fifteen clay kilns of a total of six different types. Slag analyses showed that the smelter produced cast iron. Evidence of similar sites of the 5th–8th centuries has been yielded by surveys in Northern Lombardy, but Säben remains exceptional as it is the first stratigraphic excavation of a smelter of this period.

Keywords: Episcopal church, iron production, bone carving, wood turning, graveyard

Prof. Dr. Hans-Peter KUHLEN
 Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
 Institut für Altertumswissenschaften
 Schillerstraße 11
 55116 Mainz
 Deutschland
kuhlen@uni-mainz.de